

**Interview mit Frank Plasberg in „hart aber fair“ am 29.10.2012
zu dem Thema: „Die Nebenverdiener – wie viel Geld verträgt die Politik?“**

Im Streit um die Nebenverdienste wächst der Druck auf die Abgeordneten. Aber sind Politiker mit gläsernen Taschen wirklich besser? Oder gehen dann nicht mehr die Besten in die Politik, sondern nur noch die, die es nötig haben?

Plasberg: Diese Summe von 1,25 Mio. EUR in 3 Jahren, hat sie das überrascht als Insider?

Haider: Nein, eine Persönlichkeit wie Peer Steinbrück in 3 Jahren so ein Geld verdienen zu lassen ist in unserer Branche überhaupt kein Problem. Die Anzahl an Vorträgen, die von solchen Persönlichkeiten geleistet werden, insbesondere wenn sie nicht mehr im Bundestag sind, also ein Heiner Geißler, ein Kurt Biedenkopf usw., die geht von 80 bis 120, teilweise sogar noch mehr pro Jahr.

Plasberg: Sind die auch alle bei Ihnen?

Haider: Keiner dieser Redner ist direkt bei mir. Exklusivität gibt es nicht. Wir haben alle diese Redner gelistet und bieten sie an, dort wo es passt.

Plasberg: Mit diesem Honorar - liegt Steinbrück eigentlich eher im Mittelsegment oder gehört er zu den Topverdienern?

Haider: Er ist in dem Segment der bekannten Politiker, insbesondere Ex-Minister oder auch Ex-Kanzler im normalen Segment. Es gibt einige, insbesondere die ehemaligen Bundeskanzler, Außenminister, die liegen weit drüber.

Plasberg: Was kosten die?

Haider: Um die 25.000 bis teilweise 80.000 EUR pro Vortrag. Wobei wir da im Vergleich zu Amerika eher noch gering sind, also ein Bill Clinton hat in der Regel eine sechsstellige Summe und da ist keine 1 davor. Insofern - Das lassen sich die Leute gut bezahlen und im Wesentlichen ist es die Bekanntheit.

Plasberg: Auf seiner Homepage gibt jetzt schon Peer Steinbrück seine Auftritte als Redner an, allerdings noch nach der alten Stufenregelung 1-3. Schauen sie hier, da steht Ihre Firma auch, Stufe 3 bedeutet mehr als 7.000 EUR. Geht es ein bisschen präziser?

Haider: Ich hab ja heute gelernt, dass diese Summe Brutto ist. Deswegen entbehrt sie jeder Realität. Jeder weiß, solche bekannten Persönlichkeiten sind 5-stellig...

Plasberg: Das heißt ja nicht, dass er 7.000 EUR gekriegt hat, sondern mehr als 7.000 EUR.

Haider: Ja genau, aber die Angabe dieser Stufe heißt eine Bruttozahl. Netto ist es noch viel mehr und ich rede immer in Nettoszahlen und netto bekommt ein Vortragsredner dieser Kategorie zwischen 10.000 und 20.000 EUR.

Plasberg: Also auch Herr Steinbrück. Wir haben eben über die Attraktivität geredet. Was macht ihn denn so toll? Ist es alleine das Saalfüllen, wie Herr Kubicki sagt. Da kommen Leute, um sich aufzuregen oder begeistert zu klatschen. Oder ist es auch das Verwerten der Macht, die er mal hatte als Finanzminister? Ist es das große Nähkästchen?

Haider: Nach meiner Erfahrung sind es drei Gründe, warum solche Politiker gebucht werden und Herr Steinbrück liefert alle drei. Der erste ist, er kann natürlich etwas erzählen, was andere nicht können. Er hat den Backstage-Blick: Hinter die Kulissen blicken, ein bisschen Erzählen von damals. Es gibt den Spruch „talk the walk“, d.h. „erzähl über das, was du gemacht hast“ und das sind sehr begehrte Redner, die so was machen können. Auch Unternehmer und Ex-Sportler etc.. Der zweite Grund, warum solche Redner gebucht werden, ist natürlich, komplexe Sachverhalte einfach darstellen zu können. Das brauchen wir in der Politik sehr sehr deutlich – gerade in der Eurokrise. Und der dritte Grund ist natürlich ein Stückweit die Art, wie er redet. Er bringt die Leute zum Schmunzeln, er bringt sie zum Verblüfftsein, er provoziert manchmal auch und die Stunde vergeht wie im Flug. Und diese drei Gründe sind die Hauptgründe, warum er gebucht wird.

Plasberg: Wie kommt so ein Erstkontakt zustande? Haben Sie ihn angerufen oder meldet sich ein Politiker, der wie er z.B. einfacher Abgeordneter ist und sagt: „ich lasse es auslaufen“ auch mal bei der Agentur und sagt „ich hätte Zeit“?

Haider: Nein, ich hab das noch nie erlebt...

Plasberg: Also Sie haben ihn gefragt.

Haider: Absolut, bei uns kommen die Kunden zu uns. Wir beraten die Kunden, wir machen Vorschläge, welcher Politiker passt und fragen die Politiker erst dann an, wenn der Kunde sagt, dass es denkbar und auch von der Honorargröße her finanzierbar ist.

Plasberg: Wie oft kommt es vor, dass ein Politiker sagt: „nein, den Job will ich nicht“?

Haider: Ich hab das noch nie erlebt. Da müsste es schon so sein, dass wir die Selektion nicht richtig sauber machen. Wenn eine Kirche oder eine parteinahe Organisation einen Vortrag anfragt und er passt nicht zum Politiker, dann würden wir gar nicht an ihn herantreten. Das ist die Aufgabe einer guten Agentur. Natürlich gibt es Firmen, die treten direkt an Herrn Steinbrück heran. Und ich denke, da wird öfter nein gesagt. Bei uns nicht.

Plasberg: Wie genau kennen eigentlich Politiker, mit denen sie zusammenarbeiten, Politiker wie Steinbrück ihren eigenen Marktwert? Wissen die, was sie wert sind?

Haider: Das ist ja dieser Nachteil der Veröffentlichung genauer Honorare. Dass wir jetzt darüber diskutieren, was hat er eigentlich gekriegt, und das schafft natürlich Neider.

Plasberg: Für wen ist das denn ein Nachteil, für die Bürger oder für Sie als Agentur?

Haider: Für uns als Bürger, weil die Politiker auf den Geschmack kommen. Letztendlich sind die Honorare nicht transparent, zumindest bisher nicht gewesen. Jetzt sollen sie transparenter werden. Politiker, die reden können, wollen natürlich Geld verdienen. Auch Herr Steinbrück nimmt die Aufträge an, weil er Geld verdienen will, zusätzlich Geld verdienen will. Und er

gibt sie an und macht sie auch entsprechend legal. Aber am Schluss ist es so, dass wir durch die Honorare, die natürlich sehr verlockend sind, weitere Redner generieren.

Plasberg: Gibt es eigentlich ein Überangebot an guten Leuten in Deutschland oder einen Mangel?

Haider: Im Bundestag nicht. Im Bundestag haben wir eher nur wenige, die richtig gut reden können. Und meistens sind die Reden außerhalb des Bundestags nicht so wie sie im Bundestag sind...

Plasberg: Gilt das auch für Steinbrück?

Haider: Wenn sie die letzte Rede als Antwort auf Frau Merkel gesehen haben im Bundestag, so redet Herr Steinbrück außerhalb des Bundestages nicht...

Plasberg: Er hat schlechter geredet im Bundestag als ...

Haider: Ich möchte nicht sagen schlechter, aber ich hab weder so gelacht wie draußen manchmal oder ich war weder...

Plasberg: Er ist nicht Mario Barth...

Haider: Nein, Lachen heißt ja auch nicht aus Humor lachen, sondern weil ich etwas verstanden habe, weil er etwas darstellt, was mich zum Schmunzeln bringt. Aber das hab ich im Bundestag damals nicht erlebt.

Plasberg: Wir haben hier in dieser Runde zwei aktive Politiker mit Wolfgang Kubicki und Frau Kipping. Sie ist sogar eine leibhaftige Parteivorsitzende. Welchen Markt gibt es für die Beiden?

Haider: Für Herr Kubicki gäbe es einen großen Markt, den er wahrscheinlich selbst gar nicht so sieht, weil er einen anderen Beruf ausübt, weil er Anwalt ist. Für Frau Kipping gibt es wahrscheinlich einen sehr geringen Markt nach meiner Einschätzung, weil die Thesen...

Plasberg: Haben sie den Eindruck gehabt, dass sie heute schlecht redet, dass sie schlecht argumentiert, dass sie nicht schlagfertig ist, nicht auch witzig sein kann?

Haider: Nein absolut, aber ich sag ja eines der Gründe ist ja auch der Inhalt und wenn die Deutsche Bank oder Deutsche Telekom einen Redner einlädt, will sie natürlich schon sicher gehen, dass es im Sinne des Unternehmens ist, was dort gemacht wird - nicht alles, aber...

Plasberg: Also wenn sie sich ohrfeigen lassen möchte, dann lieber von einem Sozialdemokraten als von jemand von der Linkspartei.

Haider: Die Botschaften der Linken passen selten zur Wirtschaft und deshalb werden linke Politiker selten eingeladen.

Plasberg: Also ist die Mitgliedschaft in der Linkspartei ein Vermittlungshindernis.

Haider: Ist zumindest ein Bremser.